

Colin Goldner:

Die Psycho Szene

Die wenigsten Esoteriker und Klienten von Psychogurus werden ihre Szene und deren Nähe zum rechten Rand so umfassend überschauen wie ihr Kritiker Colin Goldner vom „Forum Kritische Psychologie“ in München. Von Goldner, der zuletzt eine kritische Studie über den Dalai Lama vorgelegt und mit *Die Psychoszene* ein Standardwerk zu unseriösen Therapieangeboten verfasst hat, erschien Anfang 2003 im Ueberreuter-Verlag Wien das Buch *Der Wille zum Schicksal* über Bert Hellinger, neuer Star in der Szene unseriöser Therapieangebote. Der ehemalige Mönch und Missionar, der inzwischen als selbsternannter Therapeut arbeitet, hat eine simple Methode der Familientherapie entwickelt. Er stellt Konflikte mit Menschen nach und wartet dann auf eine Eingebung, die ihm zeigt, wie das Problem zu lösen ist. Dies alles praktiziert er vor gut zahlendem Publikum als Showtherapie: Es werden Personen mit psychischen Problemen auf die Bühne geholt, von denen Hellinger nichts weiß; er kennt die Entstehung ihrer Krankheit oder eines Konflikts nicht. In der seriösen Psychotherapie hingegen ist die Anamnese Grundlage für eine gelungene Hilfe. Als sich 1997 eine Frau nach einem Familienaufstellen Hellingers umbrachte – als sie den Saal verließ, rief er ihr noch hinterher: „Die Frau geht, die kann keiner mehr aushalten (...) Das kann auch , Sterben bedeuten.“ – wurde er gefragt, ob er nicht gemerkt habe, dass die Frau psychisch labil war. Hellinger fragte zurück, wie dies möglich gewesen sein soll, da er die Frau ja nur drei Minuten lang gekannt habe. Auch eine Nachbereitung seiner Fälle hält er für überflüssig. Der Vorwurf, sein Therapieverständnis sei unwissenschaftlich, trifft ihn nicht, denn er hat – wie alle Irrationalisten – nicht den Anspruch wissenschaftlich zu arbeiten.

Hellingers Verständnis von Familie liegt zugrunde, dass eine natürliche, hierarchische Ordnung die familiäre Konstellation bedingt und jede Abweichung eine Krankheitsentstehung fördert. In Hellingers Familienbild gibt es reaktionäre Anachronismen wie das Erstgeburtsrecht, die Verteufelung der Homosexualität und die zentrale Machtstellung des Mannes. Eine schicksalhafte Ordnung sieht Hellinger auch in historischen Prozessen. Ganz besonders skandalös sind dabei seine Urteile über den Holocaust: Er fordert, dass die Opfer, deren Ermordung ihr selbstgewähltes Schicksal sei, sich mit den faschistischen Tätern versöhnen sollen.

Goldner hat insgesamt 19 Fachleute in seinem Band versammelt, die verschiedene Aspekte der Familienaufstellungen und der Person Bert Hellinger beleuchten. Unter ihnen Ingo Heinemann, Jurist und Betreiber der über Sekten aufklärenden Homepage agpf.de, der Filmemacher und Autor Petrus van der Let, der unter anderem zu okkulten Ursprüngen des Nationalsozialismus publiziert, und Beate Lakotta, die mit einem kritischen Artikel im *Spiegel* eine Diskussion um Hellinger ausgelöst hat. Wenn es auch streckenweise zu Wiederholungen einzelner Aspekte kommt, deckt das Buch unterschiedliche Teilbereiche des hellingerschen Wirkens ab, juristische ebenso wie psychologische. Das zutiefst reaktionäre Weltbild Hellingers wird ebenso kritisiert wie seine vielen Anhänger, die sich wie er therapeutisch betätigen, ohne eine psychologische Ausbildung durchlaufen zu haben. Anhand verschiedener Beispiele wird in Goldners Buch nicht nur gezeigt, dass die Person Bert Hellinger und seine Praktiken einen Angriff auf Vernunft und Aufklärung darstellen, sondern es werden auch generell strukturelle Affinitäten von Faschismus und Esoterik einmal mehr deutlich.

Christoph Horst

diesseits 2/2003